Schweizer Ganzsachen
Portogerechte Privat-Briefumschläge für den Versand ins Ausland

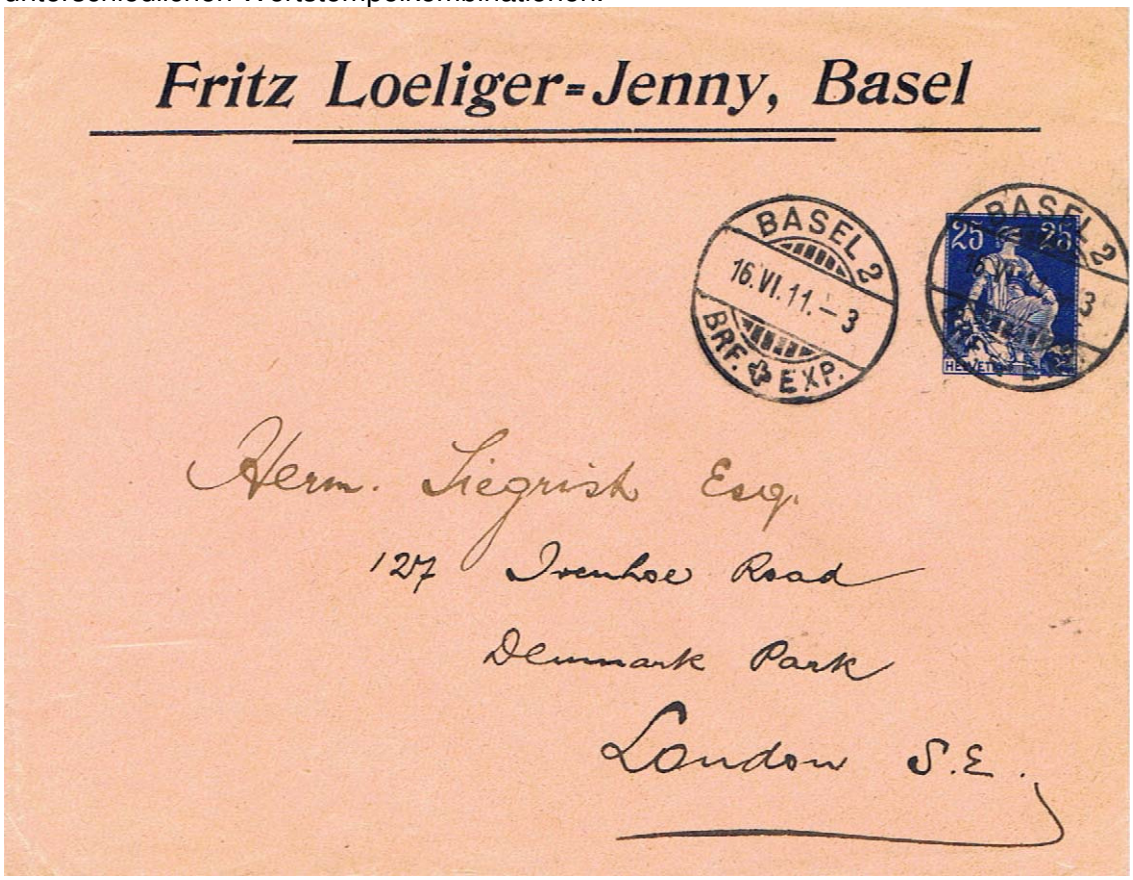
Von Mitte Oktober 1907 bis März 1930 bedruckte die Oberpostdirektion unentgeltlich mit der Firma des Absenders versehene private Briefumschläge, Postkarten, offene Drucksachenkarten und Frankobänder (Zeitungs-Streifbänder) mit Postwertzeichen (=Privatganzsachen). Entsprechend dem Bedarf waren insbesondere Werte für den Inlandversand gefragt, also solche zu 2, 3, 5, 7 ½, 10 und später zu 15 und 20 Rp. Die Mindestbestellmenge pro Wertstufe betrug anfänglich 500, ab Mitte April 1912 250 Stück. Die recht hohe Mindestbestellmenge und der bei den meisten Postkunden kleine Auslandversand führten dazu, dass die Auslandportostufen vergleichsweise wenig nachgefragt wurden - sie sind deshalb heute gesucht, umso mehr, als viele solche Belege den Weg zurück in die Schweiz noch nicht gefunden haben. Der Internethandel über ebay, etc. ist allerdings daran, dies zu korrigieren.

Für Auslandbriefe galten von 1907 bis 1930 die folgenden wichtigsten Posttarife (jeweils gültig ab):

	1.10.1907	**1921**	**1.10.1924**
- Briefe bis 20 g	-.25	-.40[1)]	-.30
- weitere 15 g	-.15	-.20[1)]	-.20
Einschreiben	-.25	-.40[2)]	-.40

[1)]ab 1.2.1921 [2)]ab 1.1.1921

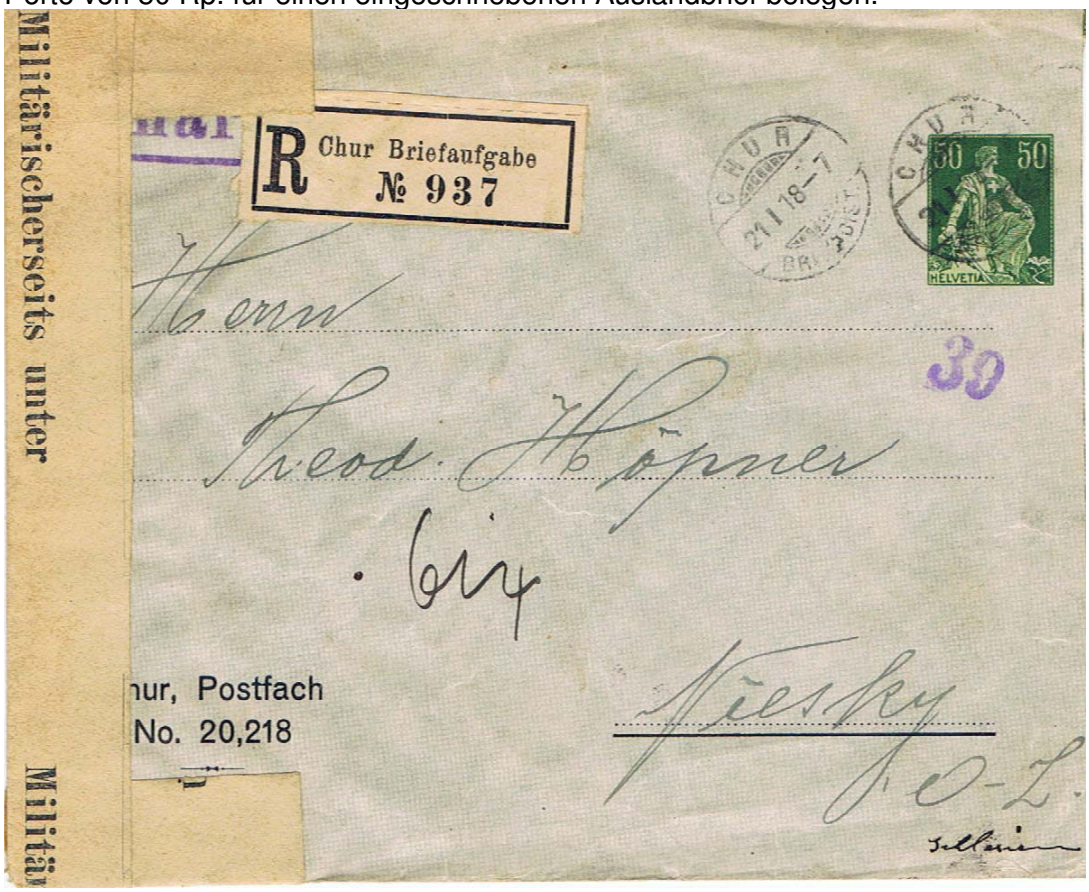
Einige der möglichen Auslandfrankaturen lassen sich mit bedarfsmässig verwendeten portogerechten Privat-Umschlägen gut dokumentieren. Die Portostufe von 25 Rp. sogar mit unterschiedlichen Wertstempelkombinationen.



Privat-Umschlag (PrU) Z(umstein) Nr. 27

PrU ZNr. 264

Für die Periode Oktober 1907 – Dezember 1920 lässt sich mit Privat-Umschlägen auch das Porto von 50 Rp. für einen eingeschriebenen Auslandbrief belegen.

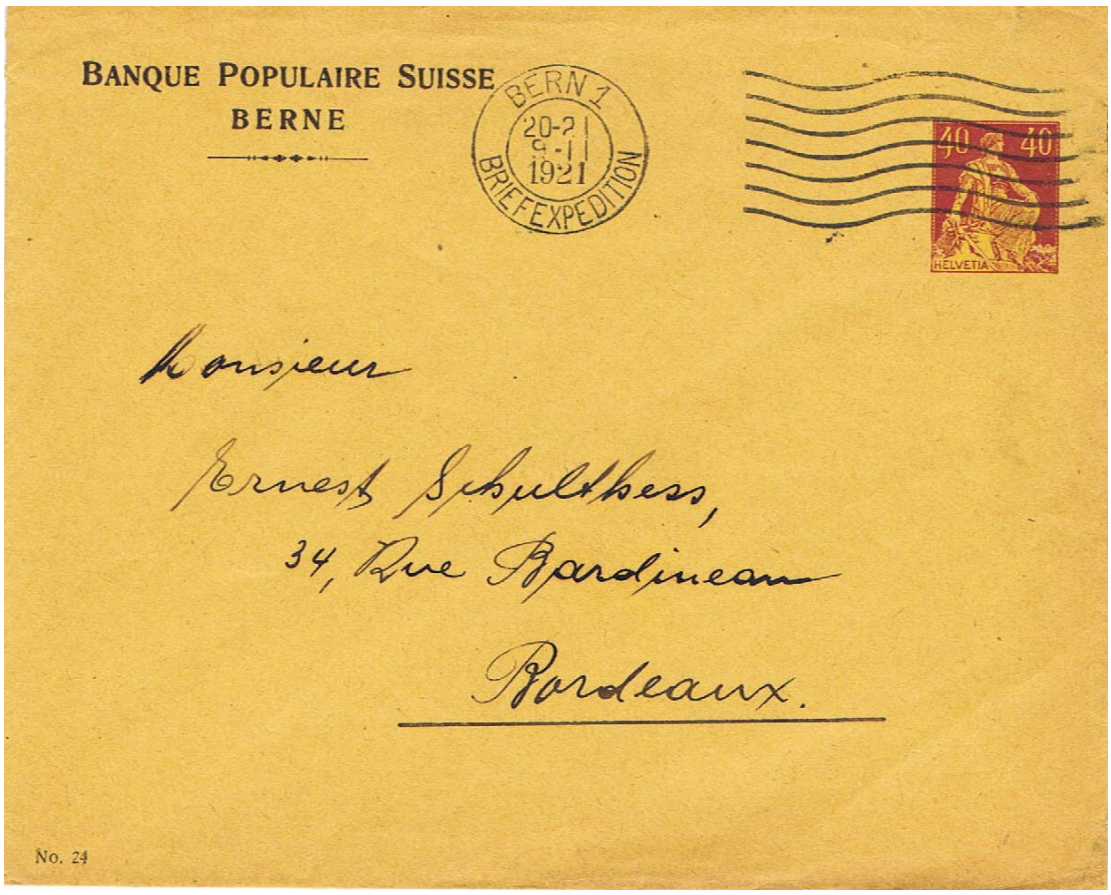


PrU ZNr. 33 (Bündner Kantonalbank)

Bedauerlicherweise waren Wertstempel ab 20 Rp. nicht wie die tieferen Werte bereits ab Oktober 1907, sondern erst ab Dezember 1908 für Privatganzsachen zugelassen. Sonst könnten wir uns auch an Privatganzsachen mit einer Stehenden Helvetia erfreuen! Technische Probleme dürften dafür ausschlaggebend gewesen sein, denn die Nachfrage nach solchen Wertstufen wäre vorhanden gewesen, wie der nachfolgend abgebildete Privat-Umschlag zeigt. Hier wurde behelfsmässig der höchst mögliche Wertstempelaufdruck zu 15 Rp. in Auftrag gegeben und beim Gebrauch eine 10 Rp. Marke zugeklebt.

PrU ZNr. 5

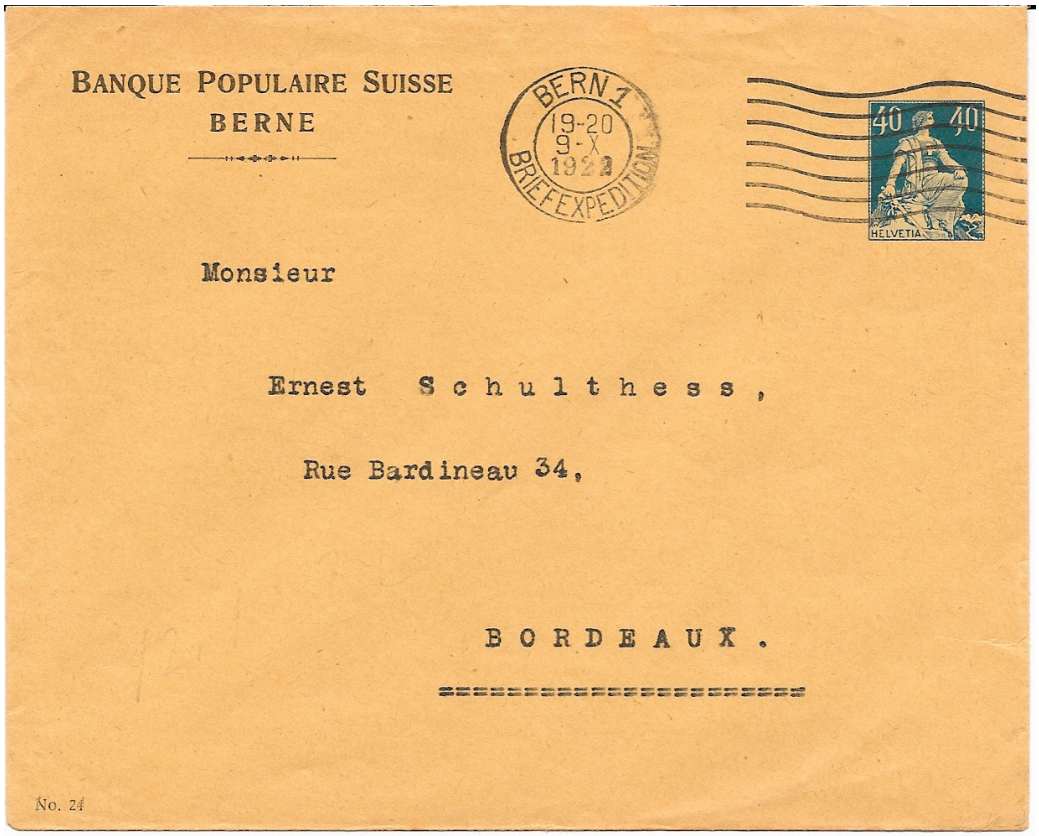
Der erste Weltkrieg führte in der Schweiz zu einem beinahe Existenz bedrohenden Mangel an Gütern aller Art. Gleichzeitig musste die Militärmaschinerie finanziert werden. Daraus resultierte eine grosse Teuerung, die sich anfangs 1921 in massiv höheren Auslandporti niederschlug. Bei den Briefen bis 20 g stieg der Tarif von 25 auf 40 Rp. Für die entsprechenden Wertstempelaufdrucke benutzte die Oberpostdirektion zuerst den bereits vorhandenen Wertstempel zu 40 Rp. rotlila. Erst nach einiger Zeit war ein Wertstempel in der neuen Farbe grünlichblau verfügbar, analog jener bei der neu verausgabten 40er Freimarke für Auslandbriefe.



PrU ZNr. 30

PrU ZNr. 31

Im Jahre 1922 wechselte die Farbe bei der Portostufe für Auslandbriefe erneut, und zwar auf ultramarin.



PrU ZNr. 32

Benötigte ein Postkunde Briefumschläge zu 80 Rp. für den eingeschriebenen Versand ins Ausland, bedruckte die Oberpostdirektion diese mit zwei Wertstempeln zu 40 Rp.

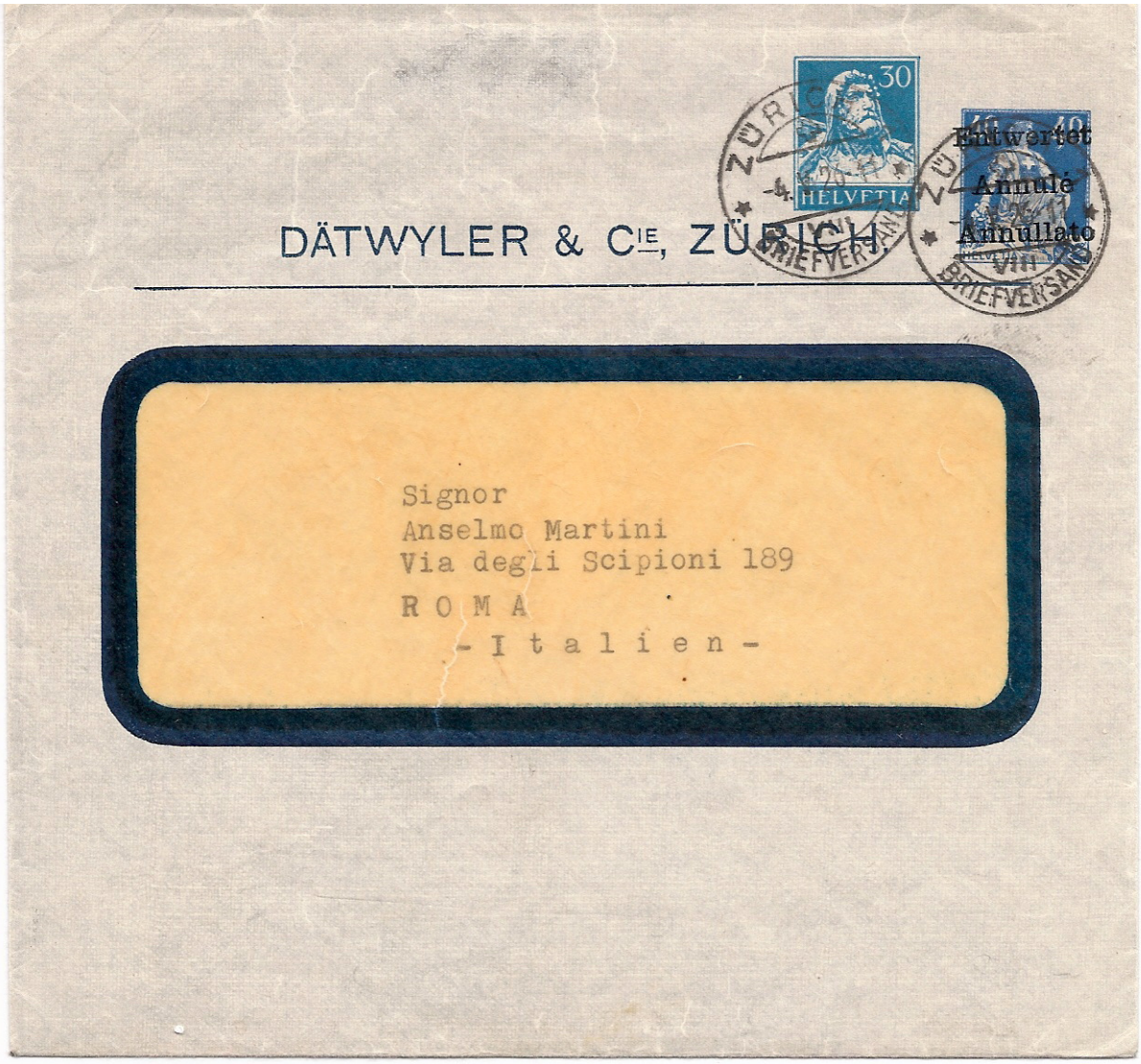
PrU ZNr. 243 (Bündner Kantonalbank), Farbe grünlichblau

PrU ZNr. ? (noch nicht katalogisiert) Bündner Kantonalbank, Farbe ultramarin

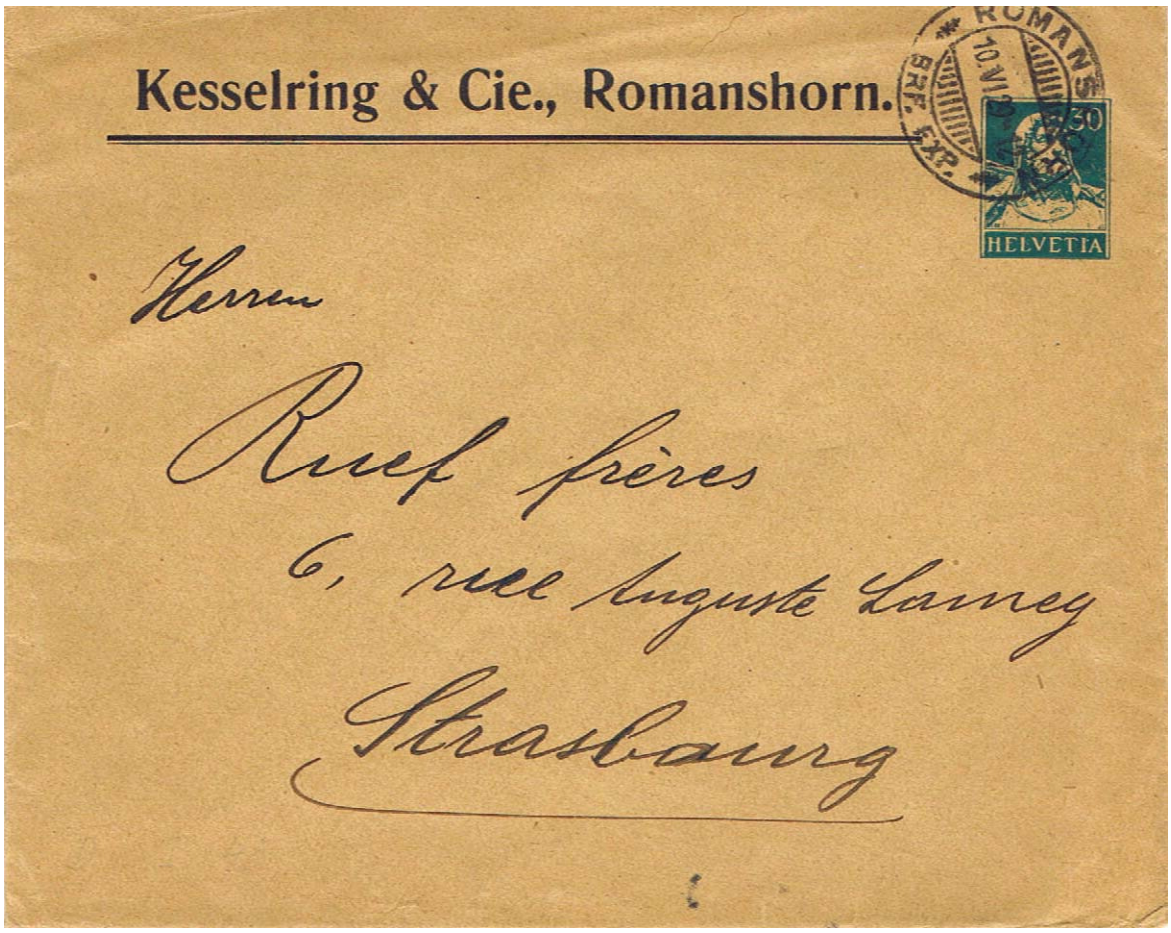
Die Ermächtigung, Wertstempel bis 40 Rp. aufzudrucken, musste nicht konsequent befolgt werden. Diesem Umstand verdanken wir u.a. Briefumschläge (und auch Klebeadress-etiketten) mit aufgedrucktem 80 Rp.- Wertzeichen. Aufgetaucht ist bis anhin einzig der nachfolgend abgebildete Umschlag, obwohl seinerzeit 2000 Stück in Auftrag gegeben worden sind.

PrU ZNr. 34 (Bündner Kantonalbank)

Gut meisterte die für die Wertstempelaufdrucke zuständige Stelle der Oberpostdirektion die Portoreduktion für Auslandbriefe von 40 auf 30 Rp. im Jahre 1924. Vorrätige Umschläge zu 40 Rp. konnten eingesandt werden. Der alte Wertstempelaufdruck wurde entwertet, ein 30 Rp. Wertstempel aufgedruckt und die Tarifdifferenz rückvergütet. Wie bei den Freimarken zu 30 Rp. löste bei den Wertstempelaufdrucken dieser Tarifstufe das Tellbrustbild die Helvetia mit Schwert ab.



PrU ZNr. 252



PrU Nr. 47

Privatumschläge für den eingeschriebenen Versand ins Ausland waren zu jenem Zeitpunkt bereits nicht mehr gefragt. Der Bedarf nach Wertstempelaufdrucken war in den 20er Jahren des letzten Jahrhunderts wegen der neu aufkommenden Frankiermaschinen zunehmend rückläufig.

Vom 9. – 11. Oktober 2009 findet in Bern die Ganzsachen- und Briefausstellung GABRA V statt, ein Mekka für alle Philatelisten mit Freude am Ausgefallenen. Es gibt keine Jury, die ausgestellten Sammlungen werden nicht bewertet. Damit ist der Weg frei, nach dem persönlichen Geschmack zusammen gestellte und bisher dem breiten Publikum nicht zugängliche philatelistische Schätze auszustellen (ausgenommen sind lose Briefmarken), vielleicht auch Ganzsachen, die sich sonst in keiner Sammlung finden…. Profitieren Sie und beteiligen Sie sich! Ausstellungsreglement, Anmeldeformular und detaillierte Auskünfte sind beim Kommissar der GABRA V, Herrn Georges Schild, erhältlich (siehe Rubrik Ausstellungen / Veranstaltungen der SBZ). Die genannten Unterlagen und viel Wissenswertes finden Sie zudem unter www.ganzsachen.ch im Internet.

Abschliessend danke ich Herrn Armando Lualdi, Glarus, ganz herzlich dafür, dass er mir verschiedene der abgebildeten Belege zur Verfügung gestellt hat.